

Märkische Gärtnerpost

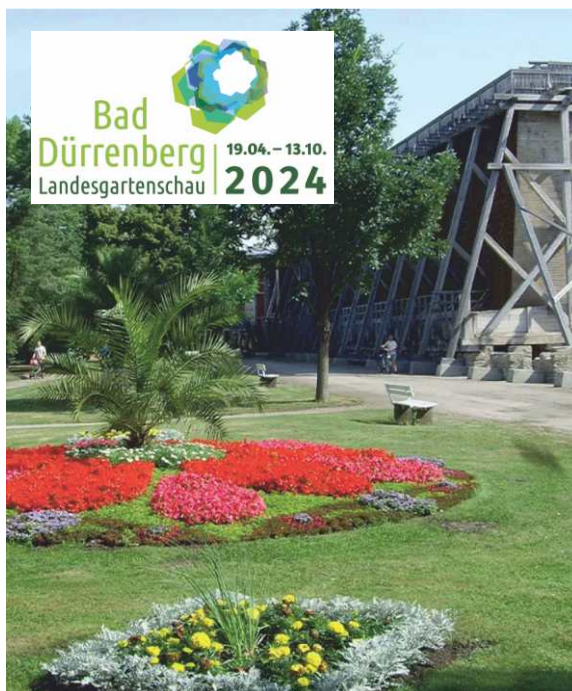
Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

23. Jahrgang / August 2024

LAGA 2024 mit „Salzkristall und Blütenzauber“

Die Landesgartenschau in Bad Dürrenberg steht unter dem Motto "Salzkristall und Blütenzauber" und erfreut 178 Tage lang die Besuchenden bis zum 13. Oktober. Schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts erfreute sich die Saalestadt bei gesundheitsbewussten und heilungsbedürftigen Bade- und Kurgästen großer Beliebtheit, heißt es auf der Internetseite des Veranstalters. Auch die Saale selbst prägt den kleinen Ort. Da sich das Ausstellungsgelände direkt am Ufer befindet, spielt auch die Saale eine wichtige Rolle für die Gartenschau. Die Kombination all dieser Faktoren macht Bad Dürrenberg zu einem lohnenswerten Ziel für Besuchende – auch außerhalb der Landesgartenschau.

Die Landesgartenschau wirbt mit außergewöhnlichen Aktivitäten für einen Besuch. Höhepunkt im aktuellen Veranstaltungskalender ist zweifellos der MDR-Musiksommer am 17. August. Auf dem Gelände der Landesgartenschau präsentieren die Leipziger Blechbläser von Brass 1 dann unter anderem Werke von George Gershwin, Richard Wagner, Bedřich Smetana oder Nikolai Rimski-Korsakow.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ des Vereins – eine Binsenweisheit, sollte man meinen. Denn genau genommen hat nicht der Vorstand das Sagen, sondern jedes Mitglied in der Mitgliederversammlung. Hier wird das Wirken des Vereins und das Vereinsleben in der Gemeinschaft gestaltet. Unter anderem wird der Vorstand bei dieser Gelegenheit gewählt. Diese demokratische Versammlung muss jedoch von den Mitgliedern wahrgenommen werden, damit sie eine Wirkung entfalten kann. Wegen der Wichtigkeit ist in jeder ordentlichen Satzung der Besuch der Mitgliederversammlung festgeschrieben. Sie ist zudem ein gesetzlich vorgeschriebenes Pflichtorgan. Jeder Verein muss in den festgelegten Intervallen, die er in seiner Satzung bestimmt, eine

Mitgliederversammlung durchführen. Bei der Vereinsgründung sichert das deutsche Vereinsrecht allen Beteiligten zu, dass die Wahl einer Interessenvertretung (des Vorstandes) durchgeführt wird. Ich persönlich bin von der demokratischen Bedeutsamkeit einer Mitgliederversammlung überzeugt. In meinen Jahren als Vorstandsmitglied im Potsdamer VGS habe ich manchmal gehört: „Ich gehe nicht zur Mitgliederversammlung! Da muss ich mir nur langweilige Berichte des Vorstandes, Kassen- und Rechenschaftsberichte anhören! Alles Blahblah und ändern kann ich sowieso nichts.“ Doch das Gegenteil ist der Fall. Ich durfte in meiner langjährigen Tätigkeit im Sinne des Kleingartenwesens auch in vielen Fällen erleben – nicht nur in Potsdam sondern landesweit - wie das Vereinsleben durch die Mitglieder aktiv im Rahmen einer Mitgliederversammlung und darüber hinaus gestaltet wurde. Und das lässt mich hoffen – auch für Potsdam.

Ihr
Bernd Martin, Chefredakteur

In dieser Ausgabe

NACHLESE

Ein Rückblick auf den ersten Landeskleingartenkongress im Juli 2024

SEITE 2



UNSERE VEREINE

Wir berichten von unseren Mitstreitern Bernau, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Lübben (LDS), Luckenwalde, Oberhavel und Prignitz

SEITEN 3 - 6

POTSDAM UND UMGEBUNG

Vorgestellt: Isabelle Vandre, passionierte Kleingärtnerin, MdL und Stadtverordnete

SEITE 7

INFORMIERT & KOMMENTIERT

Themen: Klimawandel im Garten, Wilhelm-Naulin-Stiftung und Nachschlag Fußball-EM

SEITE 8



Woidke: Der Kleingarten ist Heimat

Kurze Nachlese zum ersten Landesklingärtnerkongress

Es war schon ein Höhepunkt: Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke hatte nicht nur die Schirmherrschaft über den ersten Landesklingärtnerkongress am 6. Juli 2024 übernommen – er war auch selbst vor Ort als herzlich begrüßter Ehrengast. Und für den Ministerpräsidenten war der Auftritt bei den Klingärtnern quasi ein „Heimspiel“: In seiner Zeit als Landwirtschaftsminister hatte er einst den Landesklingartenbeirat ins Leben gerufen.



Für Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke war der Kongress quasi ein „Heimspiel“.

Er war also unter Gleichgesinnten. Ganz locker kam er auf die leere Bühne, griff sich das Mikrofon und fand gleich den Ton der Kongressteilnehmer. Schon allein durch solche Bekenntnisse wie „Einmal Landwirt, immer Landwirt“ oder „Für viele Menschen im Land ist der Garten Heimat“. Besser konnte er nicht beginnen. Doch die Garten dienen nicht nur dem Anbau von Obst und Gemüse oder dem gemeinschaftlichen Fußballgucken. „Der Zusammenhalt, der da in den Sparten gelebt wird, ist Teil des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Brandenburg“, betonte der Ministerpräsident. Deswegen müsse das auch weiter unterstützt werden. „Es ist im Kleingartenbereich nicht anders als im Sport oder bei den Heimatvereinen: Wenn wir das Ehrenamt wollen, müssen wir das Ehrenamt stärker unterstützen.“ Als Woidke fertig war, gab es im Saal viel Applaus. Der Ministerpräsident ist bei den Klingärtnern nach wie vor beliebt.



Unter den Teilnehmern auch der Vorsitzende des BV der Gartenfreunde Bernau Thomas Müller und sein Stellvertreter Jochen Kneiseler.

Die Gartenfreunde indes hoffen auf mehr als nur warme Worte: Für die Vereine ist es wichtig, dass sie vom Land finanzielle Unterstützung bekommen. Denn Brandenburgs Klingärtner plagt ein Leerstandsproblem: Während man sich im Berliner Speckgürtel über mangelnde Nachfrage nach freien Parzellen nicht beklagen kann, bleiben im ländlichen Raum viele Gärten ungenutzt. Diese und andere Fragen standen dann auch in der Podiumsdiskussion im Mittelpunkt. Wieder wurde durch die Parteienvertreter viel Unterstützung zugesagt. Bleibt abzuwarten, wie sie nach den Landtagswahlen dazu im Einzelnen stehen.



Fred Schenk ehrte mit der Eintragung ins Goldene Ehrenbuch des Landesverbandes den Chefredakteur der „Gartenflora“ Peter Salender.



Ebenso wurde Martina Otto, Ministerin für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, ausgezeichnet. Schreibhilfe auch hier Fred Schenk. Fotos: B. Martin

„Juristische Betrachtungen zum Kleingartenwesen“ – so lautete die Überschrift über ein beachtenswertes Referat vom auf Klingärten spezialisierte Rechtsanwalt Patrick Nessler. „Laut Kleingartengesetz darf der Erholungscharakter nicht überwiegen: Ein Drittel der Fläche muss dem Anbau von Obst und Gemüse dienen“, so der Anwalt. Und das wollen die Klingärtner auch nicht ändern. Denn nur weil der Kleingarten auch der Selbstversorgung dient, kann das Bundeskleingartengesetz für niedrige Pachten sorgen. Rechtsanwalt Nessler warnte deswegen davor, dieses Gesetz noch einmal bzw. erneut anzupacken. „Wenn diese Büchse der Pandora aufgemacht wird, dann stehen nicht nur die Klingärtner da und sagen: „Wir hätten gern...“, sagte Nessler. „Dann stehen da auch andere Lobbygruppen und sagen: Klingärten brauchen wir doch gar nicht mehr.“

Bernd Martin

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKTpotsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0157 84 95 76 55;

email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER info@medienpunkt Potsdam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Kleingärtner dabei beim „Tag der Vereine“

BERNAU. Von 2011 bis 2014 fand der Tag der Vereine alljährlich auf dem Platz vor dem Steintor und der Kunst- und Handwerkermarkt im Külzpark statt. Am 25. August 2024 findet nun der 14. Tag der Vereine im Stadtpark statt. Und die Bernauer können sich auch in diesem Jahr auf ein tolles Bühnenprogramm und tolle Mitmach-Aktionen freuen.

Parallel zum Tag der Vereine findet der Voting-Day zum Bürgerhaushalt 2025 statt, daher wird es eine LED-Wand geben und somit auch die Möglichkeit, Bilder der 32 Vereine (mit 1.700 Kleingärtnern) unseres Bezirksverbandes der Kleingärtner Bernau und Umgebung zu zeigen.

Von 10.00 bis 17.00 Uhr läuft das vielfältige Programm auf der großen Bühne. In der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr läuft parallel dazu im Voting-Day-Zelt die Favoritenwahl für den Bürgerhaushalt 2025.



KLEINGÄRTEN IN BERNAU ERHALTEN UND STÄRKEN!

BVB/FREIE WÄHLER Bernau hat sich als Stadtfraktion konstituiert. Mit 22,1% hat die Bürgerbewegung bei der jüngsten Kommunalwahl Platz 1 belegt und konnte mit 8 Vertretern in die Bernauer Stadtverordnetenversammlung einziehen.

Die gewählten Mitglieder von BVB / FREIE WÄHLER sind Péter Vida, Anna-Christina Vida, Thomas Strese, Thomas Hannusch, Jan Heide, Dr. Dirk Weißlau, Jan Bernatzki und Nadine Schnittke. Péter Vida hat mit 5.227 Stimmen parteiübergreifend das beste Ergebnis aller Kandidaten erzielt.



Und hier ein Statement von Peter Vida zum Kleingartenwesen in Bernau: „Die Kleingärten sind ein fester Bestandteil unserer Stadt und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. In Bernau und Umgebung gibt es insgesamt 32 Kleingartenanlagen. Sie stellen einen ganz besonderen Ort des Zusammenlebens und der Erholung dar und tragen außerdem zur ökologischen Vielfalt bei. Die verschiedensten Blüten von Zierpflanzen, Obst und Gemüse bieten Insekten, wie etwa Bienen und Hummeln, ein Biotop mitten in der Stadt. Auch Vögel bauen dort ihre Nester und ziehen ihre Jungen auf.“

Immer mehr Menschen möchten einen Schrebergarten pachten, auch junge Familien. Ich möchte, dass alle Bürger einen Kleingarten pachten können, wenn sie sich einen solchen wünschen, auch in vielen Jahren noch. Deswegen habe ich mich mit der Fraktion BVB / FREIE WÄHLER in der Bernauer Stadtverordnetenversammlung dafür eingesetzt, dass die Stadtverwaltung gemeinsam mit den Kleingartenvereinen ein Kleingartenentwicklungskonzept erstellt. Dieses Konzept soll dabei helfen, alle Kleingärten in Bernau langfristig zu sichern und den Neubau von Kleingärten zu fördern...

Ich verspreche, dass ich dranbleibe, das Bernauer Kleingartenwesen zu fördern!“

Hilfe für Igel in Not

BERNAU. Wie üblich werden die Gärten im Herbst winterfest gemacht, rundum noch mal gesäubert usw.. Im August/ September kommen aber auch die Igelbabys zur Welt und männliche Igel suchen sich bereits Plätze für Ihren Winterschlaf. Beim Aufräumen oder beim Umsetzen von Holzhaufen wird oft ein Igel-Nest zerstört oder es läuft ein verwaister Kleinigel in Bernau und Umgebung durch Ihren Garten. Was tun??

Deshalb unser Appell an alle Gartenfreunde: Schon ein nicht ganz so pedantisch aufgeräumter Garten trägt zum Schutz der Igel bei. Igel die tagsüber durch die Gegend laufen haben Verletzungen oder sind geschwächt oder einfach nur zu klein und oder unterkühlt. Wenn ein Igel z. B. torkelt, hustet und nach Futter sucht, wenn er verletzt ist oder zu wenig Gewicht hat, dann sichert ihn bitte in einer hohen Kiste/Wäschekorb etc. Wärmt ihn leicht (z.B. warme Flasche) und meldet euch mit folgenden Infos bei uns: Wie viel wiegt er? Hat er Verletzungen? Hat er Fliegeneier/Maden? Ist sein Geruch auffällig? Wie waren die Fundumstände?

Es wäre im Sinne von uns allen, dem Igel zu helfen. Jeder kann einen oder auch zwei Igel versorgen. Das heißt: Wärmen- Essen- Trinken- Schlafen- Sauber machen. Selbstverständlich lassen wir Euch nicht mit der neuen

Aufgabe im Stich. Gemeinsam schauen wir uns den Fund-Igel an, behandeln ihn gegen Parasiten und geben Euch einen Leitfaden wie und was alles zu erledigt ist. Von Unterbringen, Futter bis hin zum Schlafhaus usw. Die Pflege eines Igel erfordert täglich nur ca. 10-15 Minuten.

Durch Eure Hilfe haben wir im Verein dann Kapazitäten frei um wirkliche Notfälle, wie z.B. Mähroboter Unfälle, offene geschlossene Brüche, Opfer von Autounfällen und von Vergiftungen etc., zu versorgen.

Unser Bestreben ist, möglich vielen Igeln in Not in Bernau zu helfen, aber das klappt nur mit Eurer Unterstützung, liebe Gartenfreunde.

Daniela Grübner

**Igel Auswilderungsstation Bernau b. Berlin e.V.,
Praetoriusstraße 8 16321 Bernau (Brandenburg)**

Unsere Telefonnummer (Anruf/ WhatsApp) **0160 - 977 259 76**



Gärtnern im Flächendenkmal

EISENHÜTTENSTADT. Der ganz besondere Reiz von Eisenhüttenstadt liegt in dem Spannungsfeld zwischen Idylle und der Betriebsamkeit einer bedeutenden Industrie. Es ist die einzige Stadt in Deutschland, die nach dem Krieg völlig neu gegründet wurde. Eisenhüttenstadt ist Architekturgeschichte! Ganze Wohnkomplexe der Stadt stehen unter Denkmalschutz. Inzwischen wurde ein großer Teil aufwendig und liebevoll rekonstruiert. Diese Planstadt ist heute das größte Flächendenkmal Europas. Eisenhüttenstadt an der Oder hat sich seinen Charme bis heute erhalten. Viele Gebäude wurden liebevoll restauriert. Eine wahrhaft grüne Stadt. Und die Gartenfreunde des Kleingartenverbandes der Gartenfreunde Eisenhüttenstadt heißen Sie herzlich willkommen zum Gärtnern im Flächendenkmal.



Gartenwissen von „dunnemals“

LUCKENWALDE. *Oma und Opa kannten sie alle – die besten Tipps und Tricks rund um den Garten. Statt mit Chemie wurde früher nämlich noch mit allerlei Hausmitteln gearbeitet. Der Erfahrungsschatz der Großeltern war reich und hat sich über Jahrzehnte bewährt. Was die Großeltern noch wussten, kann auch im modernen Reihenhaus- oder Schrebergarten nützlich sein.*

Heilpflanzen waren z. B. lange Zeit überlebenswichtig und deshalb fester Bestandteil eines jeden Gartens. Das Wissen über ihre Wirkungen wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Ein Tee aus Kamille und Minze hilft z.B. bei Magenschmerzen, Salbei lindert Halsschmerzen, Arnikablüten sind gut gegen Prellungen und Blutergüsse.

Ihr Saatgut gewannen Oma und Opa größtenteils selbst. Gelagerte Samen prüften sie vor der Aussaat im Frühling auf dessen Keimfähigkeit. Auch beim Anbau von Kartoffeln wurde nachgeholfen: Werden Saatkartoffeln etwa eine Woche vor dem Ausbringen ins Beet kräftig nass gemacht, bilden sie schon feine Wurzeln.

Chemie kam den Großeltern nicht in den Garten. Sie zogen die unliebsamen „Wildkräuter“ von Hand aus. Außerdem kann Unkraut mit Bodendeckern wie Kapuzinerkresse in Schach gehalten werden. Diese ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern auch essbar und verdammt lecker.

Um Schnecken aus dem Garten zu vertreiben wurden in alten Zeiten die Plagegeister einfach abgesammelt – indem eigens für die Schnecken ein feuchtes Holzbrett als Unterschlupf neben das Beet gelegt wurde.

Weiterverwenden statt wegwerfen: So lautete die Devise bei Oma und Opa auch im Garten. Im Haushalt findet sich so mancher Abfall, der sich ausgezeichnet als Dünger im Garten eignet. Kaffeesatz, Teeblätter und Holzasche sind gute Dünger, die entweder direkt ins Bett oder zum Kompost hinzugefügt werden können. Auch Hühnermist ist ein hervorragender Dünger und sorgt für schöne Blüten und Früchte.

Weil es früher kaum Mittel gegen Schädlinge zu kaufen gab, wurde sich selbst geholfen. Eigens angemischte Jauchen aus Brennnessel oder Schachtelhalm werden seit jeher von Gärtnern eingesetzt, um Pflanzen vor Schädlingen zu schützen. Eine Mischung aus 100 g Salz und 5 Litern Wasser (oder verdünnte Frischmilch) helfen z.B. gegen Mehltau.

Neben dem Wissen um Heilpflanzen war es auch wichtig, viel über Mischkulturen und die richtige Fruchtfolge im Beet zu wissen. Denn schließlich diente der eigene Garten bei vielen dem Überleben. Man war auf eine gute Ernte angewiesen und es war essenziell zu wissen, was



neben welcher Pflanze am besten wächst bzw. welche Gemüsesorten eben nicht zusammengehören.

Beete sollten von Norden nach Süden angelegt werden, damit besonders die kleinen Setzlinge nicht den starken Ost-West-Winden zum Opfer fallen. Damit die Saatreihen gleichmäßig verlaufen, bedienen sich Gärtner früher eines Tricks, bei dem sie eine Schnur von einem Ende des Beets zum anderen spannten und sich beim Säen an ihr orientierten. Wer zusätzlich auf die korrekten Abstände der Pflanzen im Beet geachtet hat, band Knoten in die Schnur, die den richtigen Ort zum Pflanzen markierten.

Mit seinem großen Appetit auf Blattläuse ist der Marienkäfer ein wichtiger Helfer im Garten und muss geschützt werden – das wussten schon Oma und Opa. Der kleine Gartenpolizist wurde früher sogar als „Bote der Jungfrau Maria“ angesehen, der die Menschen vor bösen Hexen und Unheil bewahrt. Damit er aber genügend zu fressen findet, sollte eben auf eine chemische Bekämpfung von Schädlingen verzichtet werden.

Fazit: Mit altem Gartenwissen lassen sich auch heute noch lästige Schädlinge aus dem Garten vertreiben, die Blumen pflegen und reichlich Obst und Gemüse ernten. Und das ganz natürlich und ohne den Einsatz von chemischen Helfern. Viel Erfolg dabei!

Marcel Klabunde,

Vorsitzender des Kreisverbandes der Gartenfreunde Luckenwalde

Mit „grünem Daumen“ eine gute Ernte einbringen

EBERSWALDE: *Sie träumen von einem bunt gemischten Gemüsebeet im eigenen Garten? Es gibt Gemüsesorten, die sind pflegeleichter als andere.*

Radieschen wachsen schnell und lassen sich fast die ganze Saison bis September aussäen. Nach dem Pflanzen dauert es nur vier bis sechs Wochen, bis Sie eigene Radieschen in Ihrem Salat genießen können. **Mangold** lässt sich ab April pflanzen. Jede einzelne Mangoldpflanze braucht zu allen Seiten hin etwa 30 bis 40 Zentimeter Platz. Deshalb ist es sinnvoll, schwächere Exemplare auszureißen, nachdem sie gekeimt haben.

Rote Bete wird von April bis Juni gepflanzt. Sie verträgt sich zum Beispiel gut in einem Beet mit Kohl, Gurken, Salat oder Knoblauch. Ernten können Sie die Knollen, wenn diese für Sie die richtige Größe haben. Das ist nach ungefähr drei bis vier Monaten der Fall.

Der **Kürbis** darf ab Mitte Mai ins Beet gesetzt werden. Dazu einfach drei Körner nebeneinander drei Zentimeter tief in die Erde stecken. Bald schon sehen Sie die ersten Keimblätter – dann fangen die Pflanzen an, zu wachsen.

Kopfsalat hat am liebsten einen sonnigen Standort. Ab April können Sie ihn direkt ins Beet säen. Wenn Sie von Juli bis Oktober alle zwei bis drei Wochen nachsäen, ernten Sie bis in den Herbst hinein Ihren eigenen Salat. Die richtige Zeit, um **Knoblauch** zu pflanzen, ist im September und Oktober. Dazu brechen Sie einfach eine Knoblauchknolle auseinander und stecken die einzelnen Zehen mit dem spitzeren Ende nach oben etwa fünf Zentimeter tief in die Erde. Die ersten grünen Blätter bilden sich sofort, über den Winter pausieren die Pflänzchen. Im Sommer verfärben sich die Blätter braun – dann sind die neuen Knollen bereit für die Ernte. Wichtig: Unbedingt Knoblauch nehmen, der aus der Region kommt.

Buschbohnen benötigen keine Rankhilfe, weil sie niedrig und – wie der Name schon verrät – buschartig wachsen. Sie lassen sich schnell und einfach pflanzen. Spätestens ab Mitte Mai können sie ausgesät werden und schon nach zwei bis drei Monaten ernten Sie Ihre ersten eigenen Bohnen.

Fazit: Wenn Sie über mehrere Jahre hinweg Gemüse in Ihrem Beet pflanzen möchten, ist es wichtig, dass Sie sich über die Abfolge Gedanken machen. Um Krankheiten vorzubeugen und den Boden fruchtbar zu halten, bauen Sie Gemüse aus unterschiedlichen Pflanzenfamilien und mit einem anderen Nährstoffbedarf an.



Diese Tipps erleichtern Ihnen die Gartenarbeit

LÜBBEN/LDS. *Ein eigener Garten bringt auch viele Pflichten mit sich. Für die meisten Menschen ist Gartenarbeit pure Entspannung. Doch was tun, wenn man nur wenig Zeit für den eigenen Garten hat – oder schlichtweg nicht mehr genügend Kraft, um alle anfallenden Arbeiten zu bewerkstelligen? Wir haben tolle Tipps für Sie, die Ihnen die tägliche Gartenarbeit ein Stück weit erleichtern.*

Pflegeleichte Pflanze: Genügsame Gewächse, die resistent gegen Wind und Wetter sind und Ihnen auch den einen oder anderen Fehler verzeihen. **Unkraut vorbeugen:** Wer einen eigenen Garten hat, weiß, wie schnell sich Unkraut ausbreitet. Sie beugen lästigem Unkraut einfach direkt vor zum Beispiel mit Bodendeckern, die sich schnell im Beet ausbreiten und den Boden schützen.

Wasserstellen verteilen: Das tägliche Wässern der Pflanzen im eigenen Garten kann ziemlich anstrengend sein – erst recht, wenn man einen großen Garten und somit weite Wege hat. Unser Tipp: Verteilen Sie so viele Wasserstellen wie möglich in Ihrem Garten und fangen Sie Regenwasser überall dort auf, wo es der Platz zulässt. Am besten in großen Fässern oder Waschubern, an denen sich auch ein Gartenschlauch samt Brause anschließen lässt.

Gartenarbeit im Stehen: Nicht nur im Alter kann es mühsam sein, sich bei der Gartenarbeit ständig bücken zu müssen. Also, hoch das Beet!



Hochbeete sind praktisch für junge und ältere Menschen. Gegärttert wird auf Augenhöhe. Foto: stock.adobe.com/Halfpoint

Hochbeete bringen den einfachen Vorteil mit sich, sämtliche Gartenarbeit im Stehen erledigen zu können. Das ist um einiges rückenfreundlicher und auch der Schmutz an Kleidung, Schuhen & Co. bleibt aus.

Blumenrasen: Für viele ist ein grüner Rasen das A und O – fast noch schöner anzusehen und deutlich pflegeleichter ist allerdings ein Blumenrasen. Der besteht nicht ausschließlich aus Grashalmen, sondern lässt auch Blumen zu. Für Hobbygärtner bedeutet das: Weniger bewässern, kein Düngen und vor allem, seltener Mähen.

Unterstützung vom Land nötig

PRIGNITZ. Brandenburgs Kleingärtner plagt ein Leerstandsproblem – das wurde auch auf der ersten Landeskleingärtnerkonferenz eingeschätzt. Während man sich im Berliner Speckgürtel über mangelnde Nachfrage nach freien Parzellen nicht beklagen kann, bleiben im ländlichen Raum viele Gärten ungenutzt. „Das bedeutet finanzielles Risiko und finanzielle Verluste: Denn eine leerstehende Parzelle bringt keine Pacht ein, während die Kosten für die Gemeinschaftsanlagen weiterlaufen,“ so der Landesvorsitzende Fred Schenk. Und die Beräumung einer mit einer abbruchreifen Laube bebauten Parzelle, deren Pächter nicht mehr auffindbar oder verstorben sind, kann leicht zwischen 30.000 und 40.000 Euro kosten.

„In der Prignitz können wir das finanziell nicht stemmen“, betonte der Landesgartenfachberater Andreas Madauß (FOTO). „Da brauchen wir Unterstützung vom Land.“ Deswegen habe es in den letzten drei Jahren



Andreas Madauß

eine Förderung von einer Million Euro für die Kleingärten gegeben. Wie es damit weitergeht, ist indes offen. „Gegenwärtig gibt es jede Menge Förderprogramme für alles Mögliche, aber nirgendwo stehen die Kleingärtner mit drin“, bemerkte Fred Schenk. Auch die Akzeptanz der Kleingärtner mache ihm Sorgen. „Manchmal werden wir belächelt, manchmal ist es recht stiefmütterlich, wie mit uns umgegangen wird.“ Die Kleingärtner wünschen sich mehr Anerkennung für das Ehrenamt: Etwa durch kostenfreie Fahrscheine für den ÖPNV.

„Es gab ja nüscht...“ – Shopping in der DDR



LÜBBENAU. Können Sie sich noch an den Duft von Rondo-Kaffee erinnern oder haben Sie noch den Geschmack von Brausepulver auf der Zunge? Gehen Sie noch einmal im Konsum „shoppen“ und tauchen Sie ein, in die Warenwelt der DDR. In fast jedem Dorf gab es ihn. Eine kleine, meist schlichte Verkaufsstelle, in der man die Waren des täglichen Gebrauchs bekam. Zumindest sollte es so sein. Doch in der Planwirtschaft musste man hin und wieder mit „Engpässen“ und „Schlange-Stehen“ rechnen. Häufig gelangte man nur über „Beziehungen“ zur gewünschten Ware. Die Ausstellung im Spreewaldmuseum Lübbenau blickt zurück auf 40 Jahre Konsumgeschichte in der DDR. Zu sehen sind neben originalen Produkten, historische Fotografien der Verkaufsstellen, Fabriken, Produktionsbetriebe und Gaststätten aus dem Archiv des Verbandes Deutscher Konsumgenossenschaften. Und die Sonderausstellung läuft bis zum 16. Februar 2025. **Also vormerken: Spreewald-Museum, Topfmarkt 12 in 03222 Lübbenau/Spreewald**

Bräunen im Garten? Das kann teuer werden

OBERHAVEL. Mit dem Sommer und den Temperaturen gedeihen nicht nur die Gartenpflanzen prächtig, auch viele Gärtner zieht es in den Garten. Denn gerade, wenn die Urlaubsreisen immer teurer werden, bietet sich ein Urlaub auf der „eigenen Oase“ an. Doch dürfen Sie einfach so und vor allem auch unbedeckt in der Sonne liegen? Im schlimmsten Fall kann ein Bußgeld drohen. Gerade wer eine nahtlose Bräune vorzieht, lässt im Garten gerne mal die Hüllen fallen. Und im Grunde ist dieses auch erlaubt, denn Mieter dürfen ihren Garten nach ihrem Belieben nutzen. Beachten Sie aber folgendes: Sogar, was das unbedeckte Sonnenbaden betrifft, sieht es eindeutig aus: Die Kleidung darf fallen, außer Nachbarn fühlen sich dadurch belästigt. Doch wer unbedeckt im Garten herumläuft, begeht noch keine Straftat. Erst dann, wenn der Garten von Nachbarn gut einsehbar ist. Dann verstoßen Sie gegen Paragraph 118 des Ordnungswidrigkeitengesetzes (OWiG). Denn dort steht: „Ordnungswidrig handelt, wer eine grob ungehörige Handlung vornimmt, die geeignet ist, die Allgemeinheit zu belästigen oder zu gefährden und die öffentliche Ordnung zu beeinträchtigen.“ Es kann im Einzelfall ein Bußgeld von 5 bis 1000 Euro drohen, wenn eine Ordnungswidrigkeit vorliegt.



„Kleingärten müssen erhalten bleiben“

Vorgestellt: Isabelle Vandre, Landtagsabgeordnete und Potsdamer Stadtverordnete der Linken UND Kleingärtnerin in Potsdam-West

Hätte ihr jemand vor 5 Jahren erzählt, dass sie einmal Kleingärtnerin wird, hätte Isabelle Vandre wahrscheinlich ungläubig den Kopf geschüttelt. Doch inzwischen bewirtschaftet die Landtagsabgeordnete und Potsdamer Stadtverordnete mit ihren 5 Freundinnen und Freunden knapp 240 qm. Im Spätsommer vor drei Jahren hatte ein Kollege gefragt, ob sie jemanden kenne, der auf der Suche nach einem Garten in Potsdam West sei. Seine Mutter habe dort seit vielen Jahren einen. Sie schaffe es aber körperlich nicht mehr, sich um alles zu kümmern. Jemand müsse ihr unter die Arme greifen. Sonst drohe der Verlust des Gartens. „Als ich meinen Freunden davon erzählte, waren sie sofort begeistert. Auch der Vorstand unseres Vereins war von der Idee eines kleinen, generationenübergreifenden Gartenprojekts angetan“, so die 35-jährige Vandre. Seitdem teilen sie sich zu siebt den Garten und es funktioniere erstaunlich gut.

Sieben Personen, die einen Kleingarten bewirtschaften, hört sich für manch einen vielleicht anstrengend an. Schließlich muss viel abgesprochen werden, was wird wo gepflanzt, was ist Unkraut und was vielleicht eine Pflanze, die ihre Schönheit erst im Herbst zeigt. Aber Vandre winkt ab: „Jeder, der selbst einen Garten hat weiß, wie viel Arbeit da anfällt. Es ist gut sich das teilen zu können, denn neben Arbeit und Politik würde das niemand von uns alleine schaffen.“

Der Sommer 2023 war ihre erste Saison. Seitdem hat sich einiges getan: Giersch und Hopfen wurden zurückgedrängt, Wege und Kräuterbeete freigelegt, drei Hochbeete gebaut und die Tomaten haben ein Dach bekommen. Jeder hat sich einen eigenen Wirkungsbereich geschaffen. Die grundlegenden Entscheidungen darüber, was gebaut oder wie der Garten gestaltet wird, werden jedoch gemeinsam getroffen. Und während die Freunde vor allem die Wochenenden zusammen im Garten verbringen, grillen, etwas arbeiten und quatschen, schaut die ältere Dame immer mal wieder vorbei, setzt sich dazu und genießt unter der Woche die Ruhe im Garten.



Vandre hat die Kleingartensparten in den letzten Jahren schätzen gelernt: „Mir war immer klar, dass Kleingärten enorm wichtig sind: zur Erholung und Selbstversorgung, aber auch für das Klima innerhalb der Städte. Inzwischen habe ich die Kleingärten aber auch als Orte des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung kennengelernt. Auch dafür braucht es die Kleingärten, die alle erhalten bleiben müssen.“



Doch wie viel Zeit bleibt Isabelle Vandre aktuell überhaupt für den Garten? „Mir war schon klar, dass ich durch die Wahlkämpfe dieses Jahr nur wenig Zeit haben werden. Ich habe mich daher frühzeitig um das Vorziehen von Kürbissen, Gurken und Tomaten gekümmert. Auch wenn leider einiges den Schnecken zum Opfer fiel, bin ich jedes Mal aufs Neue fasziniert, wie aus kleinen Stecklingen inzwischen große Pflanzen geworden sind,“ so die Kleingärtnerin.

Sommerfest
Lustgarten
Potsdam
24.08.

Die Linke

Eintritt frei!
Familienfest & Talks
13Uhr

Ostberlin Androgyn
Theodor Shitstorm
44 Leningrad
18 Uhr

Klimawandel und Gartenbau: Lernen von den Profis im Park von Sanssouci

Die Ausstellung „Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können“ im Park Sanssouci zeigt bekanntlich bis zum 31. Oktober 2024, wie die Gärtner der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) mit den Herausforderungen des Klimawandels umgehen. In zahlreichen begleitenden Veranstaltungen lernen auch Hobbygärtner, wie sie ihre Gärten an das veränderte Klima anpassen und die Biodiversität steigern können.

Zusätzlich zu allgemeinen Tipps zur Gartenpflege in Zeiten des Klimawandels werden auch spezifische Themen behandelt. Workshops bieten praktische Anleitungen und spannende Informationen, wie man seinen Garten klimafreundlich gestalten kann.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung war im Juli der Workshop "Wintergemüse anbauen". Teilnehmer lernten, frostharte Gemüsesorten zu pikieren und erfuhren, wie Rote Bete und Pastinake frostsicher überwintern. Ein weiterer Workshop am 29. August beschäftigt sich mit alten Tomatensorten und der Saatgutgewinnung.

Tickets für die Workshops sind unter [www.spsg.de/aktuelles/veranstaltungen] erhältlich. Die Ausstellung und die begleitenden



Veranstaltungen bieten Gelegenheit, mehr über nachhaltiges Gärtnern und den Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels zu erfahren.

Die Wilhelm-Naulin-Stiftung hat sich erneuert

Die „Wilhelm-Naulin-Stiftung“ und ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts und hat ihren Sitz in Berlin. Sie wird je zur Hälfte von den Landesverbänden Berlin und Brandenburg der Gartenfreunde getragen. Vorsitzende des Kuratoriums war noch 2022 Viola Kleinau, die damalige Vorsitzende des BV Pankow, bekannt durch den extremen Finanzskandal im Berliner Kleingartenwesen. Nach einer nötigen Erneuerung ist heute der ehemalige Schatzmeister Ralf-Jürgen Krüger Vorsitzender. Sein Stellvertreter ist kein Geringerer als Christian Peschel, seit einigen Jahren gut bezahlter Geschäftsstellenleiter des VGS Potsdam und gewählt in die ehrenamtlichen Funktionen als VGS-Vorständler in der Landeshauptstadt sowie als 2. Vorsitzender des Brandenburger Landesverbandes der Gartenfreunde e. V... Aus der Kleingärtnerpresse haben wir folgenden Text (leicht gekürzt) übernommen:

„Im Jahr 2023 haben wir bereits die erste Plakettenverleihung in Potsdam...

durchgeführt. Die AWO Potsdam wurde für ein soziales Gartenprojekt in der Potsdamer „Kleingartenanlage-Oberförsterwiese“ mit der Wilhelm-Naulin-Plakette ausgezeichnet und erhielt eine Geldprämie... Unsere weitere Arbeit liegt in der Zuarbeit von Projekten für das Kuratorium für zukünftige Plakettenverleihungen sowie Betreuung und Teilnahme einzelner Projekte und Workshops, „Hochhaus statt Hochbeet“ – „Runder Tisch“ Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) der Freien Universität Berlin – 13. Stiftertag und 14./15. Stifterwoche... Für das Jahr 2024, wahrscheinlich Anfang September, ist eine Plakettenverleihung in Berlin angedacht... Im 1. Quartal 2025 planen wir einen Workshop „Zukunft des Kleingartenwesens“ für die Berliner und Brandenburger Kleingärtner. Ziel dieser Veranstaltung: Ausarbeitung neuer zukünftiger Ideen zum Kleingartenwesen...“



Nachschlag: Licht und Schatten - die EM

Was für ein Kampf und was für ein Spiel, das am Freitag, 05. Juli 2024. Noch immer spuken der nicht gegebene Elfmeter, der letzte Kopfball von Füllkrug und viele andere Szenen durch den Kopf. Aber unter dem Strich bleibt, dass diese deutsche Nationalmannschaft der Fußballseele des Landes gutgetan hat.

Und vielleicht sogar etwas mehr. Sicher ist diese EM kein zweites Sommermärchen, diese Erwartungen waren auch viel zu groß. Aber die Mannschaft hat es mit ihrer Leidenschaft vermocht, wieder viele, viele Menschen zum Public Viewing, zum Mitfiebern und Mitjubeln zu bewegen. Das ist eine Menge in einem Land, das gerade viel mit sich selbst ausmacht.

Und ja, auch diese EM hatte ihre Schattenseiten, egal, ob Wolfsgrüße oder andere rassistische und rechtsextreme Bekundungen anderer Nationen. Jede Aktion war eine zu viel. Meist waren es Einzelfälle, nur beim Spiel in

Berlin, als die Türkei gegen die Niederlande ausgeschieden ist, waren es ein paar Tausend Einzelfälle.

Und dennoch: Die Stimmung war meistens freundlich, aufgeschlossen und, ja, völkerverständigend. Und in diesem Sinne: Glückwunsch dem Europameister Spanien. Und mit Blick auf die gesamten vier Wochen lässt sich über die EM in Berlin insgesamt sagen: Es war schon ziemlich gut - aber jetzt ist es auch mal wieder gut...Doch nein: Da zeigt sich schon

OOOOlympiaaaa...



Michael Berthold